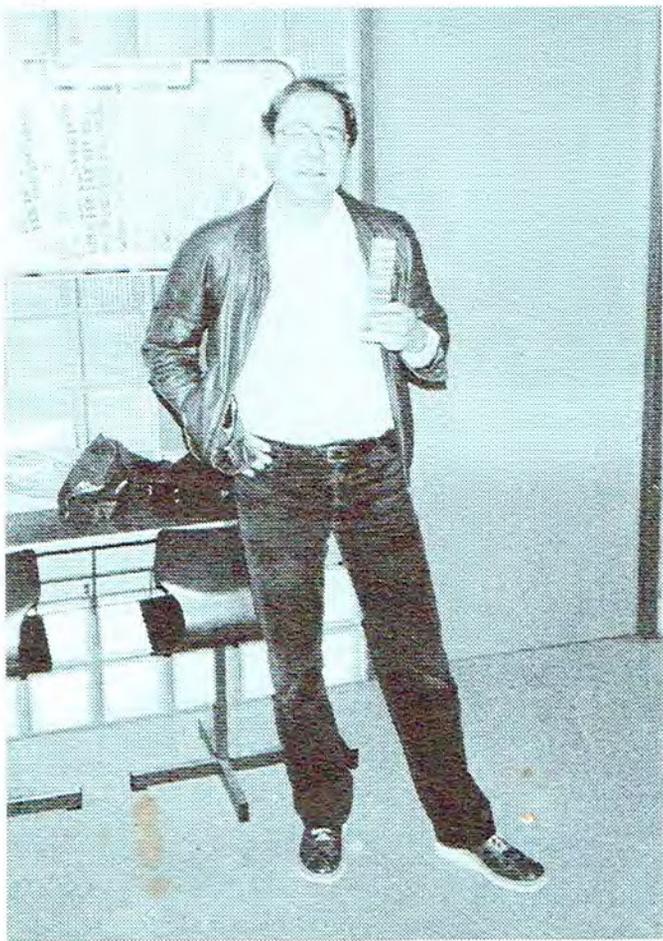


4

Offensive

0,2 DM

Die goldene Nudel 83/84



JETZT
15% mehr NIVEL

**MEISTER DIE
TANZSCHULE
IN LÜDENSCHIED**
Weststraße 21 Telefon 24838

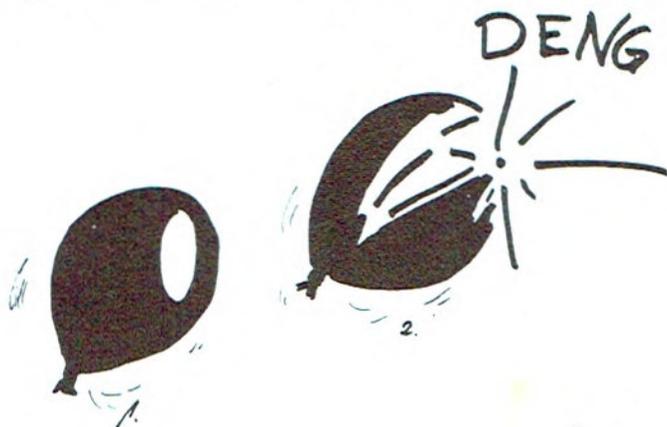


SPÄSSKIEN

BIS IN DIE
FUSSPITZEN

Neue Tanzkurse nach den Sommerferien!

AUFSTIEG UND FALL DES LUFTBALLONS'M.



*3.
Pflatsch!*

Offensiv

Red.

VORWORT

zur Panikausgabe vor den Ferien!!!

Alle gesellschaftlichen Fieskeln fallenlassend, werden wir euch zu Anfang unserer neuen Zeitung die Reaktionen einiger Mitschüler bzw. Mitleser auf die letzte Ausgabe vermitteln (aber, süß). Das VCL-Info haben uns wohl einige böse genommen. Dazu kann ich (Red) jedoch nur sagen: Was stimmt, das stimmt! Auch wenn der Trainer Dieter Retter das etwas hart ausgedrückt hat. Das Kreuzverrätsel auf Seite 28 war natürlich ein Reinform, bzw. ein Wegfall. Da hat nämlich ein Kästchen gefehlt. Ansonsten müssen euch die Artikel ja unheimlich gefallen haben, da wir keine große negative Kritik bekommen haben (andererseits aber auch keine, die uns, außer einem Leserbrief, sonderlich gelobt hat).
Übrigens: Bürsti sollte natürlich die Schule vom Tyrannen befreien, und nicht die Stadt. Davon abgesehen hat Bürsti sich jetzt zusammen mit Jackie von uns befreit. Die beiden möchten nicht mehr bei uns mitarbeiten. Dafür sind aber noch einige neue Mitarbeiter hinzugekommen.
also denn, a lot of happiness beim Lesen in den letzten Unterrichtsstunden in diesem Schuljahr und schöne Ferien

DIE REDAKTION

P.S. Um diejenigen in Verlegenheit zu bringen, die von der Cover-Farbe einer Zeitung immer gleich auf die politische Orientierung der Redaktion schließen, ist der Umschlag unserer Zeitung diesmal in Türkis gehalten.

Offensiv

-SCHÜLERZEITUNG DES BERGSTADT-GYMNASIUMS-

Chefredakteur

Ralf Schwarzkopf -rs-

Redakteure

Bernd Kupilas -bk-

Michael Langhals -ml-

Susanne Vollberg -sv-

Stefan Thimm -st-

Anke Büttner -ab-

Kathrin Bohe -kb-

Mark Frey -mf-

Layout

Bernd Kupilas -bk-

Jens Kissig -jk-

Kathrin Bohe -kb-

Ralf Schwarzkopf -rs-

Titelbild

Foto von Mark Frey: Herr Rau von vorne

Anzeigenleiter

Ralf Schwarzkopf

Bernd Kupilas

Druck

Druck Team, Iserlohn

freie Mitarbeiter

Jens Kissig -jk-

Lars Frey -lf-

Udo Rechenbach -ur-

Anschrift der Redaktion

Schülerzeitung "Offensiv"

Hebbelweg 1

5880 Lüdenscheid

OFFENSIV No.4

Juni 84

Auflage: 600

Verantwortlich: die Redaktion

Die Schülerzeitung "Offensiv" kostet 0,2 DM.

Die Redaktionsitzungen finden Donnerstags nach der 6.

Schulstunde statt. Stammtisch ist jeden 2. Mittwoch im Samtkragen.

Das Übernehmen von Artikeln und Zeichnungen nur mit freundlicher Genehmigung der Redaktion, gestattet!

Preislisten siehe vorige Ausgabe

Inhalt

Titelbild: Herr Rau mit der GOLDENEN NUDEL

SCHULE, LEHRER...

Die Goldene Nudel.....	6
Schulischer Betrieb außerhalb des Unterrichts.....	7
SCHULBALL.....	10
Lehrermund (Stilblüten).....	15
Schulgottesdienst.....	16
Wanted.....	17
Strafaufsatz.....	18
Eine (Schul-)Stunde im (Sport-)	
Zirkus.....	22
Verdammte Vertretung.....	24
Wenn Lehrer für ihre Kurse werben müßten.....	25
Wieckert.....	26

Politik, Berichte, Leserbriefe...

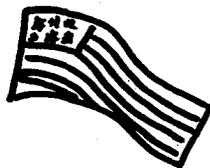
Ein Schuljahr in den USA.....	8
Leserbrief.....	14
Leistung.....	20
Schlußspruch.....	27

ANZEIGEN...

Meister-Die Tanzschule.....	2
Köhler-Schulbedarf.....	19
Bistro-Galerie.....	24
Sparkasse.....	28

ALLES ANDERE...

Aufstieg und Fall des Luftbal- lons M.	2
Vorwort.....	3
10. Internationales Witzel-Tref- fen.....	19
IMPRESSUM.....	4



Bla-bla
Leder blubb

Die Goldene Nudel

Goldene Nudel, was is'n das?, werdet ihr fragen. Ganz einfach: Das ist die Auszeichnung für die wenigen superguten Lehrer unserer Schule. Die Redaktion hat sich einfach zusammengesetzt, und in stundenlanger Diskussion über unsere Lehrer auseinandergesetzt. Wie wir gerade auf Herrn Rau gekommen sind, erfahrt ihr in der unten stehenden Laudatio.

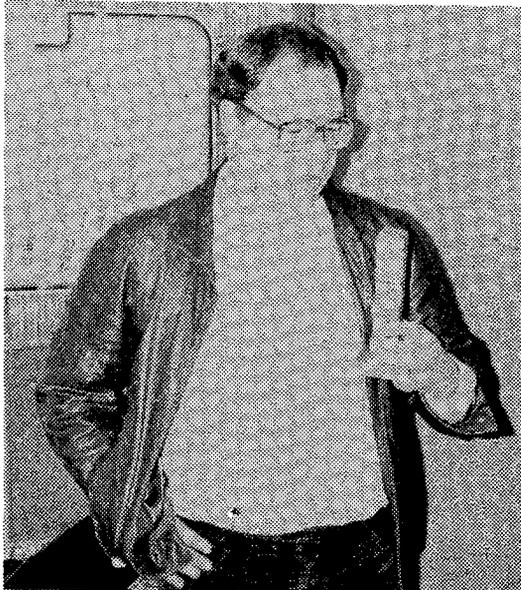
LAUDATIO

Herrn Rau wurde von der Redaktion der OFFENSIV die Goldene Nudel verliehen, weil er seinen Unterricht interessant und locker gestalten kann. Locker bedeutet hier nicht, den Unterricht vor sich her laufen zu lassen, sondern locker heißt hier, den Lehrstoff konsequent beizubringen, ohne auf Humor zu verzichten. Gerade weil sein Humor nicht immer jugendfrei ist, erfreut er sich besonders in der Mittelstufe großer Beliebtheit.

Herr Rau zensiert fair. Er kümmert sich um die Schüler, ist auch außerhalb der Schulzeit ansprechbar und drückt, wenn nötig, bei Arbeiten, Zensuren etc., mal beide Augen zu.

Dies sind einige Punkte, warum wir uns entschlossen haben, Herrn Rau die GOLDENE NUDEL zu verleihen.

Die Redaktion



(Achtung! ist eine echte Schreibmaschine!)

BRIG

BRIG

Schulischer Betrieb

außerhalb des Unterrichts



In den letzten Jahren ist an Deutschlands Schulen, speziell aber an unserem Gymnasium, ein erfreulicher Trend zu beobachten.

Saßen die Schüler noch vor ein paar Jahren geistig abwesend in der Pausenhalle herum oder betrieben auf dem Schulhof mit Hilfe der geliebten Glühstengeln orale Selbstbefriedigung, so gibt sich der Schüler des Jahres 1984 einem lobenswerten und kulturell-anspruchsvollen Zeitvertreib hin. In der 5-Minuten-Pause (übrigens nicht zu verwechseln mit einem Produkt der Firma Maggi Ähnlichen Namens) kann man sportliche Schüler vorwiegend jüngeren Alters bei der Ausübung des neuen Schüler-Tristhlons beobachten. Die durchaus empfehlenswerte Sportart besteht aus drei Disziplinen: Laufen, Rempeln und Taschenweitwurf. Wer es etwas ruhiger mag, kann einem gewitzten Schüler bei der Erprobung neuer Breakdance-Figuren zusehen und auf ein äußerst begehrtes Autogramm von Spiekermann hoffen.

Zum Schluß aber noch ein Tip für alle die, die selbst in der Pause aktiv werden möchten: Der zum FKK-Podium umfunktionierte "Affenfels" in der Pausenhalle steht all denen zur Verfügung, die ihre Meinung verlautbaren wollen. Es steht ihnen frei, ob mit oder ohne Bekleidung.

-jk-

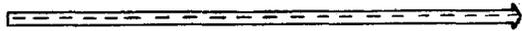
"Ein Lehrer wird geboren, bekommt Ferien und stirbt."

Abendländische Weisheit

EIN SCHULJAHR IN DEN USA

Am 26. August 1983 habe ich mit einer 3e Schüler großen Gruppe Köln verlassen. Unser erstes Ziel war der Flughafen in Brüssel, von wo wir nach New York geflogen sind. Die Austausch Schüler Organisation Assisist hatte uns, 3e Schüler und Schülerinnen, aus einem Feld von 300 deutschen Schülern ausgewählt. Nachdem wir in New York angekommen waren, haben wir ein Vorbereitungswochenende in Long Island verbracht, wo wir den Rest der Assisist Schüler aus Holland, Irland, England, Spanien, Frankreich und Afrika kennengelernt haben. Sonntags hanem wir uns alle voneinander verabschiedet und sind zu unseren Gastfamilien in den einzelnen Staaten der USA transportiert worden, wo wir die nächsten zwei Wochen verbracht haben. Wir sollten das amerikanische Familienleben kennenlernen. Meine Gastfamilie hatte mich mit einer unerwarteten Natürlichkeit und großer Gastfreundschaft aufgenommen. Gastfreundschaft wird in den USA groß geschrieben und ich habe sie während meinem Aufenthalt kennengelernt. In den folgenden 2 Wochen konnte ich mich dann an die Sprache und die Zeitverschiebung gewöhnen. Am 9.9.83 wurde David, der Sohn meiner Gastfamilie, und ich nach Salisbury in Connecticut gebracht. Salisbury liegt etwa 2 1/2 Stunden nördlich von New York entfernt. Es ist ein kleines Dorf mit etwa 850 Einwohnern, von der Größe wie man sie häufig in Bayern findet. Die Schule wurde im Jahr 1901 gegründet und ist seit dem eine Privatschule für Jungen. Es ist immer noch eine kleine Schule mit 230 Schülern der Jahrgangstufen 9, 10, 11, 12 und mit 36 Lehrern. Ven den Lehrern wohnen die meisten hier auf dem Schulgelände mit ihren Familien. Sie sind auch als Aufsichtspersonen in den Studenten wohnhäusern eingeteilt. Erstaunlich sind die zahlreichen Sportanlagen auf dem Schulgelände. Wir haben 2 Turnhallen, 1 Ringer Raum, 2 Squashplätze, 1 Ruderraum, 1 Gewichtraum, 7 Tennisplätze, 4 Fußballfelder, 1 Foetballfeld, 1 Eishockeyhalle, 1 kleinen Lift zum Skifahren, 1 Baseballfeld, und einen See auf dem die Rudermannschaft trainiert und Regatten fährt. Die Schüler wohnen in Gruppen von 5 bis 5e Studenten in Studentenwohnhäusern auf dem Schulgelände, wo gelernt und geschlafen wird. Frühstück, Mittag und Abendsen gibt es in einem großen Speiseaal, dabei sind Jackett und Schlips vorgeschrieben, die Kleidervorschrift, die auch grundsätzlich für den Unterricht gilt. Ein gewöhnlicher Schultag sieht wie folgt aus: Frühstück von 7.00 - 7.30 h. Ven 8.15 - 10.30h haben wir 3 verschiedene 45 minütige Unterrichtsstunden. Von 10.30-10.45h haben wir Pause, danach haben wir zwei Unterrichtsstunden. Um 12.15h gibt es dann Mittagessen. Von 13.15-14.45h ist dann nochmals Unterricht.

McDonald's

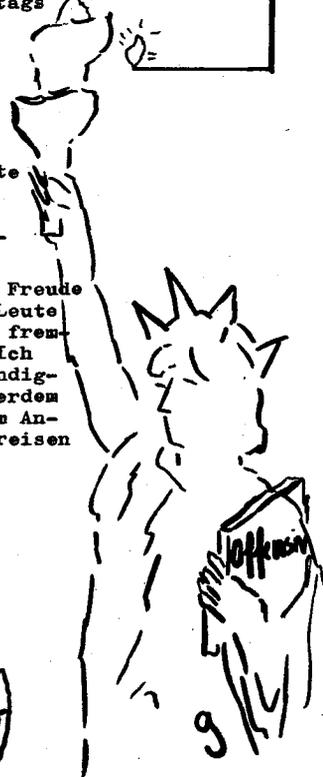
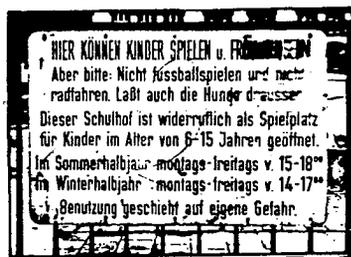


(...)

Eine der 7 Stunden ist für jeden Schüler individuell eine Freistunde da jeder Schüler nur 5 oder 6 verschiedene Fächer hat. Es werden wissenschaftliche, mathematische, Englisch-, Französisch-, Spanisch-, Latein-, Griechisch-, Geschichts- und Computerkurse angeboten. Nachdem wir den Nachmittagsunterricht hinter uns gebracht haben, haben wir noch 2 Stunden Spert. Wie man von den vielen verschiedenen Spertanlagen her sehen kann, kann jeder Schüler eine Spertart nach seinem Geschmack auswählen. Man wählt eine Spertart je nach Jahreszeit und bleibt dann bis zum Ende der Saisens. Ich habe im Herbst American Football gespielt und sehr viel Spaß gehabt. Im Winter bin ich natürlich Ski gefahren, jeden Tag Ski-Training, Mittwechs, Samstags und Sonntags führen wir mit der Schulmannschaft zu einzelnen Rennen. Außerdem hatte ich Gelegenheit an amerikanischen FIS-Rennen teilzunehmen. Jetzt spiele ich Lacrosse ein altes indianische Ballspiel. Nach den Spertaktivitäten gibt es dann um 18.00h Abendessen. Von 19.00h - 21.00h sollte dann jeder seine Hausaufgaben machen, von denen wir genug aufbekommen. Einige Schüler machen die Hausaufgaben in der schuleigenen Bibliothek unter der Aufsicht von Lehrern, oder in ihren Zimmern. Von 21.00h-22.15h dürfen wir dann unsere Häuser offiziell verlassen und uns im Freizeitcenter mit Billard, Tischtennis oder Fernsehen beschäftigen. Wir müssen aber auf dem Schulgelände bleiben. Um 22.15h müssen wir zurück ins Haus sein um im allgemeinen an den Hausaufgaben weiterzuarbeiten. Vor Arbeiten war es nicht außergewöhnlich, daß ich bis 2h morgens gelernt habe. In den geschilderten Tagesablauf gehört auch der Kirchengang, Sonntagmorgens, Dienstags nach dem Abendessen und Freitags in der Früh. Mittwechs und Samstags haben wir nur 5 bzw. 4 Unterrichtsstunden, da anschließend Spertwettkämpfe mit anderen Schulen stattfinden. Das macht viel Spaß, da man immer wieder neue nette Leute kennenlernt und sie im Laufe des Jahres irgendwo auf einer anderen Sportveranstaltung wieder trifft. Über die Weihnachtstage absolvierte ich eine Lehre als Millienär, ich war 1e Tage als Tellerwäscher in einem Restaurant. Ich verdiene mir neben Kest und Legis noch einige Dollars, und lernte auch hier nette Leute kennen.

Trotz vieler Arbeit habe ich sehr viel Spaß und Freude gehabt und ich hoffe, daß dieser Artikel einige Leute dazu bewegt, zu versuchen, ein Schuljahr in einem fremden Land unter neuen Bedingungen zu verbringen. Ich kann es jedem empfehlen, da es hilft die Selbständigkeit und das Selbstbewußtsein zu verstärken. Außerdem macht es Spaß und man hat nichts zu verlieren. Im Anschluß an dieses Schuljahr werde ich die USA bereisen und alle meine neuen Freunde besuchen.

Lars Frey



Schulball

Das war mal wieder der absolute Knüller. Überall sprangen Schüler mit Krawatte und Anzug, und Schülerinnen langen Kleidern und Rüschenblusen herum. Mami und Papi hatten ihre Kleinen ganz fein herausgeputzt. Der absolute Hammer! Hatte nie gedacht, daß die Leute fähig sind, sich eine Krawatte umzubinden (waren die meisten allerdings auch nicht. Papi mußte dann einspringen und die Sache in die Hand nehmen). Bei den Lehrern war das was ganz anderes. Von vielen ist man es ja gewohnt, sie mit Krawatte zu sehen. Nur die Anzüge waren etwas feiner als sonst. Bei Herrn Müller sah man allerdings überhaupt keinen Unterschied, außer daß die Krawatte diesmal nicht einfarbig, sondern gestreift war. Ebenso bei Herrn Pflanz. Unser lieber Frodo hatte die Stirn sich mit alternativen Wollpulli und seiner, uns allen bekannten Uhr sehen zu lassen. Er hätte sich ja nun wenigstens rasieren können. Wirklich unverschämt so was. Schön und gut, es war mittlerweile 20 Uhr 20, Schüler und Lehrer hatten sich ihren Platz gesucht, das erste Bier wurde getrunken, da begann das Grauen. Herr Hostert (Herr DR. Hostert) begab sich zum Rednerpult und begann damit die ganze Weltgeschichte vor uns aufzurollen: Schule-Entwicklung-Schülerdemokratisch-Lehrer-Dank, Dank, Dank-bla, bla, bla. Die Schüler langweilten sich und fingen an mit ihrem Bierglas zu spielen. Die Lehrer taten so, als würden sie zuhören und schlürften selig ihr Bierchen. Eine ganze halbe Stunde dauerte es, bis die Laudatio beendet war. Zwischendurch immer wieder gemäßigter Applaus, was ja nicht unhöflich zu sein. Stürmischer wurde der Applaus dann, als Herr DR. Hostert ankündigte, er werde nun zum Schluß kommen. Gott sei's gedankt! Nachdem der erste Schrecken überstanden war, wurde es langsam gemütlicher. Der Tanz wurde eröffnet, das zweite Bierchen getrunken und so weiter und so fort. Zwischendurch führte die Tanz-AG von Frau Günther noch einige Tänze vor. Weiter so, Kinders! Doch dann kam der Schock: Die Gäste ahnten Schlimmes. Die Menge beruhigte sich dann jedoch, als er in seiner Funktion als Vorsitzender des Tanzsportclubs Blau-Weiß, ein Tanzpaar ansagte, das in der höchsten Amateurklasse tanzt und die fünf Standard-Tänze vorführte. Gott sei Dank wurden keine großen Reden gehalten, obwohl sich Herr Simon größte Mühe gab. Lustiger wurde das schon, als Herr Simon die Gäste zwischendurch darauf aufmerksam machte, daß man bei Tanzvorführungen auch ruhig mittendrin...



Darf ich Sie darauf aufmerksam machen, daß Sie das Kleid verkehrt herum angezogen haben?!"



(...)...klatschen dürfe, wenn man an etwas besonderen Gefallen finde, da das im Tanzspert so üblich sei. Bemerkenswert dabei war, daß die älteren Herrschaften, die mir gegenüber saßen, immer dann applaudierten, wenn das Tanzpaar an ihnen vorbeihüpfte. Es war schon ganz interessant anzusehen, mit welcher Begeisterung und Regelmäßigkeit¹⁰ geschah. Dazu passten dann auch die Worte von Herrn DR. Hostert, der nach dieser Vorführung in Bezug auf das, was Herr Siemon über das Klatschen während des Tanzes sagte, bemerkte: "Das was Herr Siemon gesagt hat, sollten wir nicht allzu ernst nehmen!" Wenn man diesen Satz dann noch auf die Bemerkungen bezieht, die Herr Siemon im Unterricht macht, kann man nur sagen: Recht hat er! Nachdem das ganze beendet war, durften wieder alle tanzen. So mancher hatte schon das 4. Bierchen intus. Während man sich also ein 5. Pils bestellte stieg eine Gruppe von Lehrern auf die Bühne (Herr Fiedler, Herr Lucks, Herr Bothe, Herr Felgenhauer, Herr Josef, Herr Müller u.a.) um die Entwicklung der Schule, ihrer Lehrer und ihrer Schüler auf musikalische(?) Weise mit etwas Satire gewürzt vorzutragen.

Wir trinken das schäumende Bier, wir sch...





(...)Leider war die Akkustik so schlecht, daß man überhaupt nichts verstehen konnte, obwohl Herr Joseph doch so laut ins Mikrofon schrie. Es hätte nicht mehr viel gefehlt, bis er in das Ding reingebissen hätte. Ich habe mir die Texte der Lieder besorgt und muß sagen, daß sie teilweise ganz gut waren. Zumindest wurde die Geschichte der Schule nicht so öde vorgetragen, wie bei der Rede von Herrn DR. Hostert. Am besten finde ich das letzte Lied:

Melodie: Kreuzberger Nächte sind lang!
Frühmorgens wach ich auf viertel vor neun
ich sollte längst schon in der Schule sein.
Der Lehrer muß mich wieder mal vermissen
doch der kann von gestern abend ja nichts wissen.

Ja so ein Schultag ist lang,
doch davor ist mir nicht bang;
zuerst fang ich ganz langsam an,
aber dann, aber dann...

Und als ich schließlich in der Schule bin,
da merk ich erst, es hat doch keinen Sinn.
Die zweite Stunde ist schon halb vorbei,
die dritte hab ich sowieso heut frei.

So steh ich in der Pausenhalle dann,
zünd mir erst mal ne Zigarette an.
Ich bleib drin stehen, denn da ist es warm,
jetzt fehlt mir noch ne Frau für meinen Arm.

Ja, so ein Schultag...

Ich denke Hausaufgaben abzuschreiben,
Nach kurzer Zeit laß ich's bleiben.
Ich habe wieder absolut null Lust,
diese Schule bereitet mir nur Frust.



III.

Was mach ich bis zur nächsten Pause bloß?

In der Teestube ist doch gar nichts los.

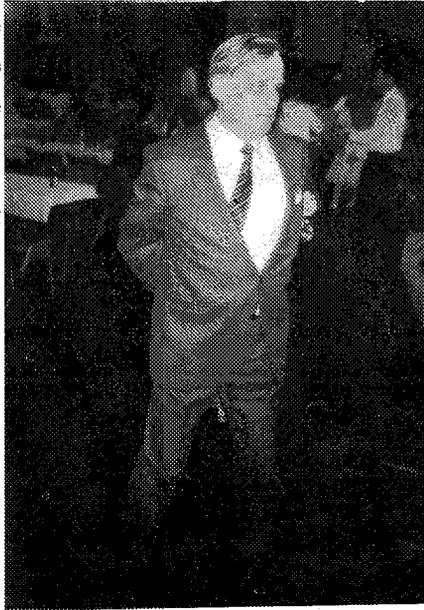
Im warmen Cafe 'Berg in froher Runde sitz ich die vierte und auch noch die fünfte Stunde.

Ja, so ein Schultag...

Das trifft den Nagel mal wieder auf den Kopf. Sehr zutreffend ist auch die folgende Textstelle:

Einst saßen wir alle zusammen an einem hölzernen Tisch, doch heut 'sind die Tische aus Kunststoff, und wir sind ein böses Gemisch.

Kaffeekocher, Kaffeetrinker
Bananenfresser, Pfeifenstinker
Unbedarfte, Hochgelehrte
Kinderreiche, Unbeweibte
Globetrotter, Einzelgaffer
Mercedes-, und auch Fahrradfahrer
Atheisten, fromme Christen
Fußballtreter, Schülertöter,
alles ist bei uns vereint.
EINE EINHEIT-wie es scheint!



Interessant wird es, wenn man versucht die einzelnen Charakterisierungen bestimmten Lehrern zuzuordnen. Aber das sollte mal jeder selbst ausprobieren.

Nach diesem Unterhaltungsbeitrag fing es dann erst an, so richtig fröhlich zu werden. Man schlürfte an seinem 6. Bier und der Alkoholpegel stieg unaufhörlich weiter. Herr Pfeiffer versuchte auf einem Strich zu gehen, um mir zu beweisen, daß er noch nicht zu viel getrunken hatte.

Herr Abendroth versuchte krampfhaft mit seiner Frau zu tanzen. Nur beim Rock'n Roll wurde er richtig munter, der Rest schien ihm nicht ganz zu liegen.

Alles in allem war es doch lustig die gesamte Lehrerschaft mal in einer lockeren Atmosphäre als Menschen und nicht nur als Lehrer zu erleben (wobwi ich nicht ausschließen will, daß der Lehrer in seiner Funktion als Pädagoge nicht auch Mensch sein kann).

V.

(...)Wie dem auch sei, lustig war es allemal.

-bk-

PS.: Den Artikel sollten vor allen Dingen die angesprochenen Lehrer nicht allzu ernst nehmen. Ich glaube, das wäre auch besser für meinen Zensurenspiegel im nächsten Halbjahr.

(Die Sätze wurden mit einstimmiger Mehrheit der Redaktion, Herrn DR. Hostert und den Hausmeistern Herrn Lippe und Herrn English, in den Mund geschoben.)

HIER!

✉ BRIEFE AN UNS ✉

d.h. der 1. Leserbrief ist das:

Lieber Mr. Offencio ?

Ja Sie zwar jetzt (den zwei Jahre dem überstandenen
Vehusium entkommen, hab' mich aber trotz dem gefreut,
dass es Sie (d.h. „Offencio“) gibt.

Ich wünsch' Euch beim Förtung machen viel langen Atem,
Euer Konzept find ich prima. Es hält das, was der
Name verspricht.

Ja... , ich drück' Euch die Daumen ?

Maximilian Hoff

P.S.: Zu einer detaillierten Kritik, warum ich wie was warum gut find
hab' ich keine Lust.

-14-

Mein persönliches Favorit: S. 31



LEHRERMLIND

Schneider: Richtig!
Wasser!
Scheiß!

Schneider: Wer fehlt?
Schülerin: x x l tie hat
Kapselbänder mit P!
Schneider: Beides zusammen?

Caspari: Ich hab' zuviel Alkohol getrunken.
Ich bin nicht rechenfähig!

Caspari: Was macht
man nach dem
Frühstück? A-A!

Soudermann: Wir
hätten letztes Jahr
einen besoffenen Spaten
im Garten. Der war so
knülle, daß er mit noch
zu Fuß gehen konnte.

Caspari: Die Bildstreichung ist so
dick, daß man sie in einem
Stuhlgang durch hat.

Soudermann: If you
don't want to ask me
this year, you can ask
me next year.

Schüler: Welche Königreichheit
sollen wir nehmen?

Soudermann: Nimm Mignaceler,
da kann sich jeder was er
will drunter vorstellen!

Debus: Macht euch doch nicht
gegenseilig an!

Schneider: Immer
wenn ich einen
zum Mülleimer
gehen sehe, kriegt er
Hunger.

Haller: Brauchst Du das
Kaugummi noch?
Schülerin: Wollen sie's
haben?

Dr. Fox: Komm' rein, Tigger!

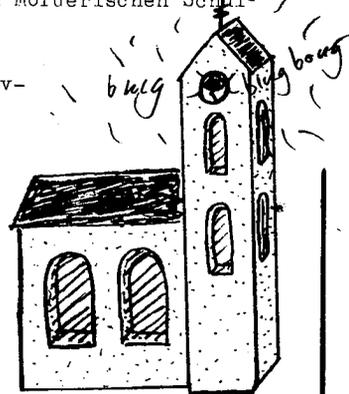
Schüler: Na, ich brauch jetzt 'nen anderen
Lehrer."

Schul -

Gottesdienst

Die Nachricht, daß wieder einmal Schulgottesdienst für die Mittel- und Oberstufe sei, wurde zuerst mit allgemeiner Freude entgegengenommen (immerhin mal wieder eine Stunde, die man frei machen kann). Als dann aber kurz darauf die Nachricht, es sei PFLICHTGOTTESDIENST und alles habe vollständig zu erscheinen per Lautsprecher durchgegeben wurde, schwand die anfängliche Freude. Immerhin, so meinten viele, müßte man ja wohl selbst entscheiden, ob man hingehen möchte oder nicht. Was dann auch die meisten taten. Demnach war die Anzahl der versammelten Schüler nicht gerade groß, wurde aber durch die Lehrkörper vergrößert, die überall an den Wänden lehnten und ein wachsames Auge auf ihre lieben Schüler hatten. Vielen sah man an, daß sie den Verlust einer ganzen Schulstunde mit Schmerzen betrachteten. Viele Schüler schienen ähnliche Gedanken zu haben, denn das Sitzen auf dem kalten und zuigen Fußboden war nicht gerade angenehm. Der Schulgottesdienst begann dann mit einem stimmungsvollen Lied, bei dem die meisten auch mitsangen. Beim zweiten und dritten Lied hatte man dann allerdings Gelegenheit, den begabten singenden Lehrern und den zwei gitarrespielenden Sängerinnen zuzuhören. Das Thema war auf die Lateinamerikawoche abgestimmt und rief keine große Begeisterung seitens der Schüler hervor, wenn auch der Vorschlag, Änderungs- und Hilfsmöglichkeiten auf ausgeteilte Zettel zu schreiben, zahlreich ausgeführt wurde. Allerdings wurde der Stacheldraht, der zur Befestigung der Zettel dienen sollte in der Pausenhalle vermißt. Dann kehrte alles leicht verkühlt in die Klassenhalle zurück, um wieder mal einen mörderischen Schultag in Angriff zu nehmen.

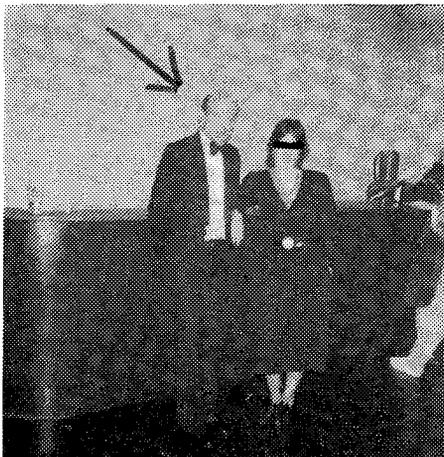
-sv-



WANTED

Hans Werner Schäfer

Auf Grund mehrerer Diebstähle von Wertobjekten
Bei den gesuchten Gegenständen handelt es sich
um zwei Exemplare der Schülerzeitung Offensiv.



Besonders gefährdet sind die Schüler des BGL, da
sich H.W. Schäfer häufiger in der Gegend aufhält.
Hinweise die zur Ergreifung des Studentrats führen,
bitte an die Offensiv-Redaktion. Falls der Gesuchte
sich freiwillig stellen will werden von Gegenmaß-
nahmen abgesehen.

Strafaußsatz

THEMA: WIE HAT MAN SICH IN DER SCHULE ZU VERHALTEN?
(Aufgegeben in einer 5-Klasse)

Man muß nach der Pause geordnet auf den Lehrer warten und nicht schubsen oder herumrennen. Der Lehrer betritt als erster die Klasse. Bei der Begrüßung muß man aufstehen. Erst dann, wenn alle stehen, wird gegrüßt. Es ist verboten, Kaugummi, Brote, Bonbons und dergleichen im Unterricht zu essen. Der Schüler wird sofort ermahnt, wenn er nicht gleich konzentriert mitarbeitet, sich nicht meldet und in die Klasse brüllt, den Nachbarn ablenkt durch Witze oder andere Erzählungen wenn er auf den Tisch malt oder schläft. Der Lehrer hat es auch nicht besonders gern gedutzt zu werden, was aber ziemlich selten vorkommt. Wenn eine Arbeit, egal ob Englisch, Deutsch, Mathe, Latein oder Französisch geschrieben wird, ist es allerstrengstens untersagt, vom Nachbarn die Arbeit abzugucken. Ebenso untersagt ist es, im Schulgebäude mit Bällen jeder Art zu spielen, sonst bekommt man den Ball erst Weihnachten in drei Jahren wieder. Untersagt ist es auch Tafeln zu bemalen (was ziemlich oft vorkommt). Bei Durchsagen oder Telefonaten sollte man sich noch ruhiger als im Unterricht benehmen. Wenn man sich das Gähnen überhaupt nicht verkneifen kann, sollte man sich wenigstens die Hand vor den Mund halten. Es gongt zur Pause. Manche Schüler greifen sofort nach ihren Mänteln. Das kann den Lehrer ziemlich wütend werden lassen, denn, wie man weiß, der Lehrer schließt die Stunde! In den Pausen darf man das Schulgelände nicht verlassen. Der Abfall gehört in Mülleimer, die überall in der Pausenhalle und auf dem Schulgelände verteilt sind.



Fortsetzung des "Strafaufsatzes":

Beim Fußball oder anderen Ballspielen dürfen nur Bälle benutzt werden, die größer, kleiner, oder gleich groß wie Tennisbälle sind. Und falls der Lehrer mal einen Witz macht, ist es selbstverständlich, daß man darüber lacht. Wir, die wir noch nie diese Regeln überschritten haben, werden sie auch weiterhin befolgen.

-ur-

10. internationales Witzel-Familien-Treffen

Tatää

Hipp Hipp

■ Endlich gewonnen ...

HAGEN, im April 1984
Vielen Dank für die schöne Schallplattenkassette „Rendezvous der Stars“. Ich werde sie im Oktober zum 10. internationalen Witzel-Familien-Treffen nach Fulda mitnehmen, wo sie den Abschlußabend mit verschönerm helfen soll. Ich bin gespannt, wann der nächste Witzel im GLÜCK-Rästel gewinnt.

BERNHARD JOHANNES WITZEL

Juchheissa

Aus der "GLÜCK"

Glück muß der Mensch haben !!!!!

KÖHLER
& CO.



Thünenstr. 1 , ,5880 Lüdenscheid
(gleich hinter dem City-Center,
neben der Deutschen Bank)

Hier gibt es alles für
die Schule!

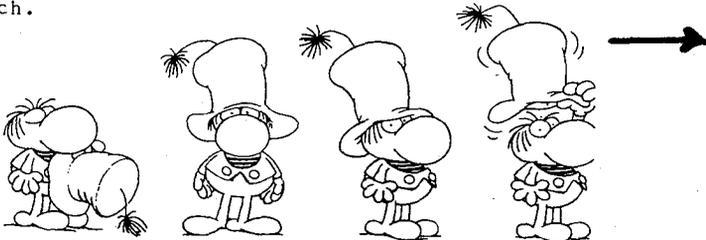
nix wie hin!!!

Leistung!

Schluß mit Schülerversuchen!

Wieder einmal—die Änderung der differenzierten Oberstufe, wieder einmal—die endlosen Versuche der Politiker, Stimme der Wähler auf Kosten der Schüler zu ergattern. Auf welche Weise sich die differenzierte, geänderte Oberstufe auswirken soll ein andermal geschrieben werden. Daß Politiker jedoch so skrupellos mit dem Nachwuchs der Nation umgehen, ist unverantwortlich.

Man nehme das Beispiel des Schülers M. Nach der Grundschule geht er, den Versprechungen der Politiker folgend, auf die Gesamtschule. Bis zum 7. Schuljahr bleibt er dort einer der besten Schüler, muß dann aber aus persönlichen Gründen auf das Gymnasium. Dort angekommen mußte er bald die ersten Arbeiten schreiben. Wenn man von einer Note Verschlechterung ausgeht, weil ja die Umgebung neu ist, müßte er im Durchschnitt in den Arbeiten die Note 3 geschrieben haben: (Ein direkter Vergleich der Noten ist allerdings nicht möglich, da die Gesamtschule auch ein anderes Bewertungssystem hat.) Statt den Dreien bekam er Vieren, Fünfen, ja gar Sechsen, und mußte letzten Endes sitzenbleiben. War das Niveau der Gesamtschule zu niedrig oder war das Konzept einfach noch nicht ausgereift genug? Fragen, die man so oder so beantworten mag—letzten Endes ging alles auf Kosten des Schülers. Ein weiteres Beispiel findet man in Hessen. Dort befürwortet man eine "Freie Schule". Da gibt es weder Stundenplan noch Zeugnisse oder Klassenverbände. Wie lange es dort dauert bis man wieder einer anderen Schulform Vorrang gibt ist abzuwarten. Das was den Politikern immer noch nicht aufgegangen ist, ist uns Schülern doch längst klar. Was in der Schule verlangt werden muß ist Leistung, damit wir für unseren späteren Beruf qualifiziert sind. Freundschaft innerhalb der Jahrgangsstufen kann und darf nicht fehlen. Wer aber in der differenzierten Oberstufe ist, kennt das Wort kaum noch.



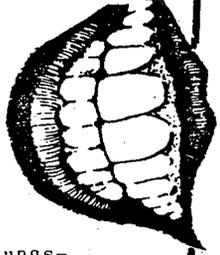
LEISTUNG-SCHLUB MIT SCHÜLERVERSUCHEN
II.

(...)Also:

1. Klassenverbände mit Wahlmöglichkeit bis zum Abi
 - a. für Kameradschaftlichkeit, gegen Ellebogengesellschaft
 - b. gutes Grundwissen
 - c. damit jeder mal weiß woran er ist!

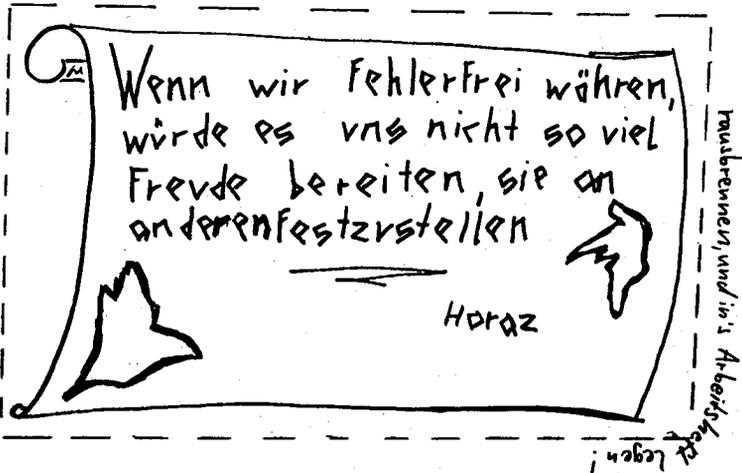
2. Leistungsorientierter Unterricht,
 - a. damit man was lernt. Nur dadurch ist es uns doch möglich unseren heutigen Lebensstandard zu halten.

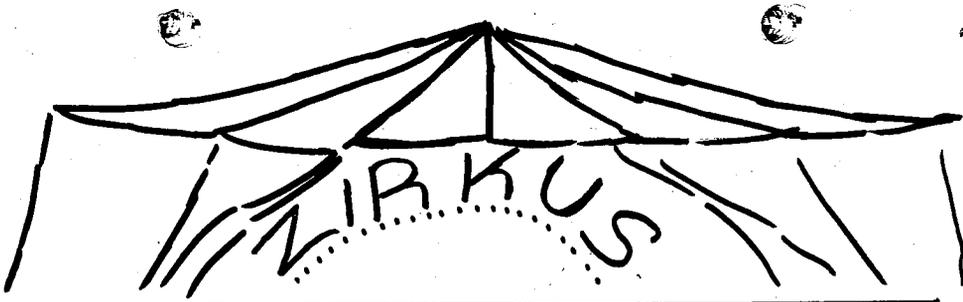
3. Bessere Überprüfung der Lehrer,
 - a. damit wir keine Fachidioten vor uns haben,
 - b. damit auch Lehrer endlich einmal einen Leistungsnachweis erbringen müssen.



Alternativen gibt es letztendlich nicht. Denn wenn wir für das Leben lernen wollen, indem wir was bringen müssen, müssen wir in den Unterricht entsprechend Leistung reinhängen. Wenn das noch nicht einmal die Politiker begreifen, denen das Wohl des Nachwuchses am Herzen liegen sollte, haben wir noch einiges durchzumachen. Aber eines ist gewiss: Eines Tages kommen wir dazu, daß die Punkte, die ich aufgeschrieben habe, verwirklicht werden. Die Verschärfung der Oberstufe ist der erste Schritt.

-rs-

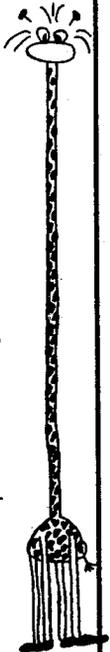




Eine Bemerkung vorab:

Der nachfolgende Artikel ist all den Schülern gewidmet,
die sich Sportstunden-geschädigt fühlen.

Eine (Schul)stunde im (Sport)zirkus



B.

Guten Tag meine sehr verehrten Damen und Herren,
wir melden uns hier aus der Manege des Privatzirkuses von
Mr HP (Aitsch Pi) im Bergstadt-Gymnasium hier in Lüdenscheid.
Ich blicke auf die von Menschenmassen gesäumte Tribüne, die den
Dompteur dieser wirklich einmaligen und waghalsigen Dressur
von ganzem Herzen erfüllt. Sie alle blicken erwartungsvoll und
zum Teil auch ein wenig ängstlich über das, was da Kommen mag,
auf den Eingang, aus dem jeden Moment der phantastische Mr HP
treten müsste.
Da, der Vorhang, der den Eingang vor neugierigen Blicken schützt,
bewegt sich etwas. Schmeichelt mich eine imposante Erscheinung
erkennen. Jetzt muß es bald soweit sein. Und wirklich -
nun wird der Vorhang zur Seite geschoben - Mr HP tritt einen
Schritt vor. Brausender Applaus rauscht sogar bis zu meiner
schalldicht verschlossenen Sprecherkabine hinauf. Es sind wahre
Begeisterungsstürme, die ihm entgegenschwallen. Gemessenen
Schrittes begibt er sich in die Mitte der Manege. Mit einer
raschen Bewegung öffnet er den Reißverschluß seines Trikotober-
teils und zieht mit einer weiteren Handbewegung das wichtigste
Utensil seiner brisanten Dressur hervor - die Trillerpfeife. Nun,
als der Beifall etwas nachläßt ergreift er die Pfeife, steckt
sie in den Mund und mit einem kräftigen Atemstoß entlockt er
ihr einen schrillen Ton. Ein Ton, der auffordernd und ermahmend
zugleich wirkt. Sogleich kommen ungefähr zwei Dutzend einer der
gemischtesten Gruppe der Spezies Schüler, die ich je gesehen
habe in die Manege geilt. Wie unzivilisiert sie aussehen und
wie undiszipliniert sie sich benehmen. Ich kann es einfach nicht
glauben! Das sollen die Stützpfeiler, das soll die Hauptattraktion in
Mr HP's Vorstellung sein? Es ist einfach unmöglich. ... - aber halt, auf
einen weiteren Triller engagieren sie sich in einer langen Reihe
hintereinander. Auf den Befehl des Dompteurs, "Linksherum, Trab"
setzen sie sich nach einem weiteren Pfiff in Bewegung. Es ist

22

Fortsetzung auf der nächsten Seite

wirklich erstaunlich welche Verwandlung sich in den Schülern vollzogen hat. Von dem lautesten, überhaupt unmöglichsten Haufen, in diese Truppe, die Disziplin und Ordnung selbst zu sein scheint. Ob es die Trillerpfeife ist, die dem Ganzen ein wenig Kasernenhof-Atmosphäre verleiht, oder ob man ein kleines rotes Ruch, das ich manchmal in der Hand Mr HP's aufblitzen sehen kann, mit der Verwandlung der Schüler in Zusammenhang bringen kann, oder ob es vielleicht das etwas größere grüne Buch ist, mit dem er manchmal zu drohen scheint, ich weiß es nicht. Aber kehren wir zu unserem Pressurakt zurück. Die Schüler bewegen sich nun mehr oder weniger profilhaft im sogenannten Hopselauf fort. Gleich darauf folgen mehrere Runden, die im Zick-Zack-Lauf, mit artistischen Sprung-Wurf-Einlagen oder mit mehrmaligen raschen Bücken zurückgelegt werden. Danach wird das Ganze durch einen Steigerungslauf etwas aufgelockert, bei dem auf den langen Strecken gesprintet wird und die kurzen Strecken dafür im Gehen bewältigt werden dürfen. Nun, auf einen Pfiff verteilen sich die Schüler gleichmäßig in der ganzen Manege und...

Es tut mir sehr leid, meine sehr verehrten Damen und Herren, aber wie ich gerade erfahre geht in wenigen Augenblicken unsere Sendezeit zu Ende. Ich hätte Ihnen gerne mehr dieses phantastischen Dressuraktes geschildert, aber es ist mir leider nicht mehr möglich. Falls ich Sie nun so neugierig gemacht haben sollte, daß Sie den weiteren Verlauf der Dressur nicht wissen möchten, mache ich Ihnen einen Vorschlag: Besuchen Sie doch einfach einmal Mr HP und seine Schüler, Sie werden begeistert sein. Diese Nummer wird hier sicherlich noch einige Zeit gespielt werden.

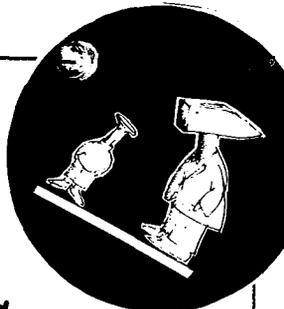
Damit wüchte ich mich von Ihnen für heute verabschieden. Ich wünsche Ihnen noch einen angenehmen Tag,
auf Wiederhören.

-st-



23

Verdammte Vertretung



Immer kräftig
druff!!!!

Ich meine, die Lehrer unserer Schule, und besonders Dr. Hostert, sind sehr um uns besorgt. Wenn ich beispielsweise morgens den Vertretungsplan unserer werten Schule betrachte, und mit Schrecken feststellen muß, daß wir wieder einmal aus unerklärlichen Gründen auf einen unserer Lehrer verzichten müssen, so werde ich schnell wieder beruhigt, wenn ich erkenne, daß unser geehrter Landrat und Schuldirektor, Dr. Hostert eine seiner Freistunden für unsere Bildung opfert. Obgleich ich manchmal die Erhöhung von 2 auf 5 Geschichtsstunden in der Woche als übertrieben empfinde, beruhigt es mich jedoch immer wieder außerordentlich, wieviel Gedanken man sich doch um unsere Wenigkeit macht, damit wir eine möglichst gute (Geschichts-) Bildung erhalten.

HUST
Pieps!



-mf-



Bistro-Galerie

Der Treffpunkt für
nette Leute von heute

Graf-Engelbertz-Platz

Offensiv



WENN LEHRER für ihre Klasse WERBEN MÜßTEN

Der Impressionismus und seine Folgen bei der Kunst.
Fiedler
JETZT WIEDER MIT BART!

DAS WASCHEN DER HAARE
oder
WIE MAN SCHAMPOON SPAREN
KANN! auf Englisch!
WÄHRT LÄNGST
BRÜHL

Die Geschichte unserer Schule-
20 Jahre unparteiisch!
W. Hostert
CDU

Die chemische Analyse
von Bier, und der
Tag danach!
Benno Schneider

Die Geschichte der Kleidung
und die schlimmsten
Zusammensetzungen von
Polen und Gemisch.
von 1844 - 1984
Casper



WIR BASTELN
UNS EIN
LOCH
WERKEN
bei Frau Kriegeskorte

WIECKERT

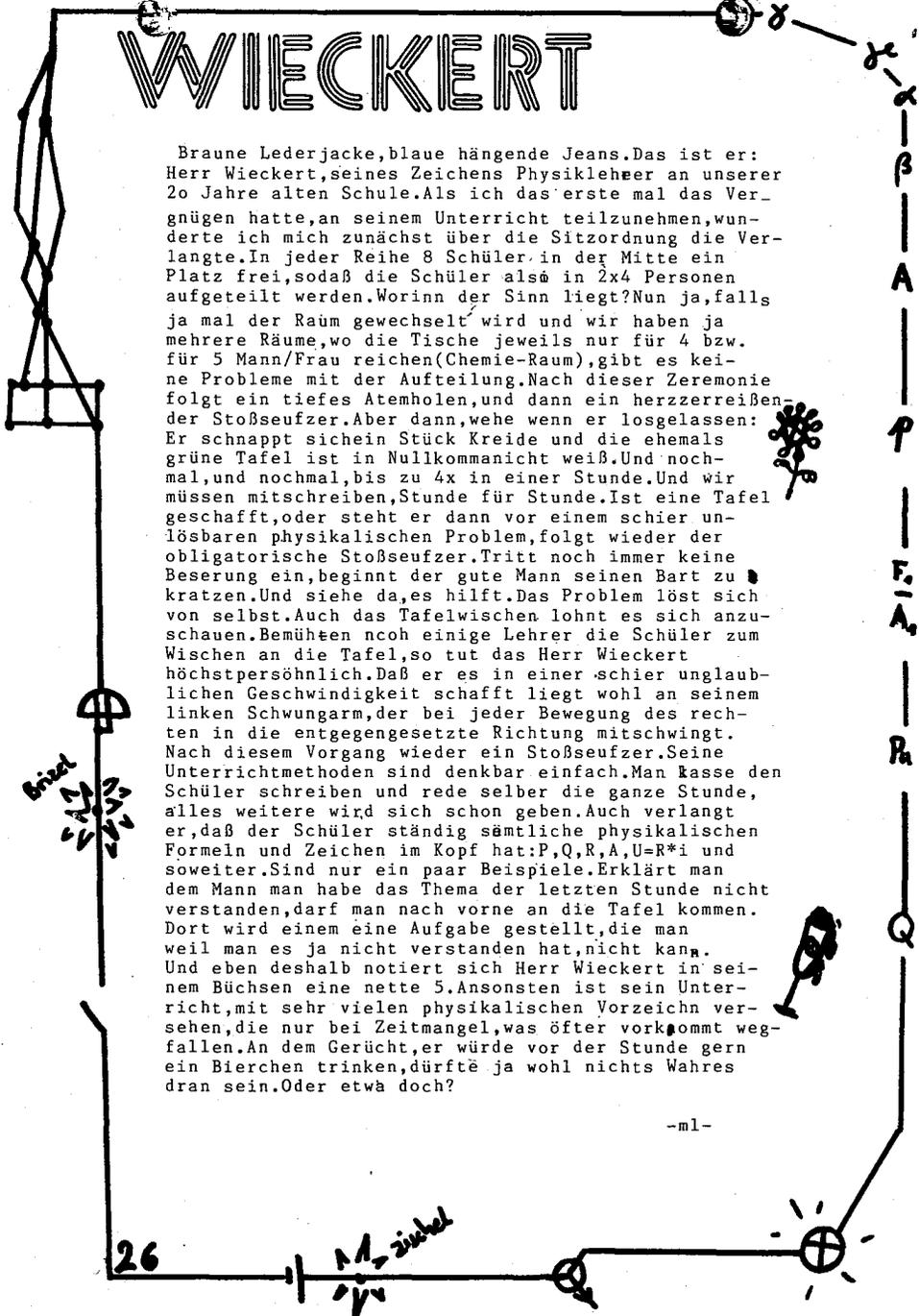
Braune Lederjacke, blaue hängende Jeans. Das ist er: Herr Wieckert, seines Zeichens Physiklehrer an unserer 20 Jahre alten Schule. Als ich das erste mal das Vergnügen hatte, an seinem Unterricht teilzunehmen, wunderte ich mich zunächst über die Sitzordnung die verlangte. In jeder Reihe 8 Schüler, in der Mitte ein Platz frei, sodaß die Schüler also in 2x4 Personen aufgeteilt werden. Worinn der Sinn liegt? Nun ja, falls ja mal der Raum gewechselt wird und wir haben ja mehrere Räume, wo die Tische jeweils nur für 4 bzw. für 5 Mann/Frau reichen (Chemie-Raum), gibt es keine Probleme mit der Aufteilung. Nach dieser Zeremonie folgt ein tiefes Atemholen, und dann ein herzerreißender Stoßseufzer. Aber dann, wehe wenn er losgelassen: Er schnappt schein Stück Kreide und die ehemals grüne Tafel ist in Nullkommanicht weiß. Und nochmal, und nochmal, bis zu 4x in einer Stunde. Und wir müssen mitschreiben, Stunde für Stunde. Ist eine Tafel geschafft, oder steht er dann vor einem schier unlösbaren physikalischen Problem, folgt wieder der obligatorische Stoßseufzer. Tritt noch immer keine Besserung ein, beginnt der gute Mann seinen Bart zu kratzen. Und siehe da, es hilft. Das Problem löst sich von selbst. Auch das Tafelwischen lohnt es sich anzuschauen. Bemühen noch einige Lehrer die Schüler zum Wischen an die Tafel, so tut das Herr Wieckert höchstpersönlich. Daß er es in einer schier unglaublichen Geschwindigkeit schafft liegt wohl an seinem linken Schwungarm, der bei jeder Bewegung des rechten in die entgegengesetzte Richtung mitschwingt. Nach diesem Vorgang wieder ein Stoßseufzer. Seine Unterrichtsmethoden sind denkbar einfach. Man lasse den Schüler schreiben und rede selber die ganze Stunde, alles weitere wird sich schon geben. Auch verlangt er, daß der Schüler ständig sämtliche physikalischen Formeln und Zeichen im Kopf hat: P, Q, R, A, U=R*i* und soweit. Sind nur ein paar Beispiele. Erklärt man dem Mann man habe das Thema der letzten Stunde nicht verstanden, darf man nach vorne an die Tafel kommen. Dort wird einem eine Aufgabe gestellt, die man weil man es ja nicht verstanden hat, nicht kann. Und eben deshalb notiert sich Herr Wieckert in seinem Büchsen eine nette 5. Ansonsten ist sein Unterricht, mit sehr vielen physikalischen Vorzeichen versehen, die nur bei Zeitmangel, was öfter vorkommt wegfallen. An dem Gerücht, er würde vor der Stunde gern ein Bierchen trinken, dürfte ja wohl nichts Wahres dran sein. Oder etwa doch?

-ml-

26

11 $\frac{1}{2} \frac{1}{2} = \frac{1}{4}$ zickel

Brief



Wer das
Recht auf seiner
Seite fühlt, muß
derbe auftreten.

Goethe
Maximen u. Reflexionen



Konto klar?

-Girokonto für Azubis und Schüler.

Wer nach der Schulzeit im Berufsleben Fuß fassen will, der muß sehen, daß er mit seinem Job und seinen Finanzen klarkommt. Und dazu gehört natürlich ein Gehalts-Girokonto – am besten bei der Sparkasse. Denn wir haben den persönlichen Service für Berufsanfänger. Wir sagen Ihnen, wie man sein Girokonto richtig nutzt, wie

man mit eurocheques und ec-Karte umgeht oder was es mit dem 624-DM-Gesetz auf sich hat. Deshalb unser Tip – gleich mal bei einem unserer Geldberater vorbeischaun. Dann geht alles klar.

Der Geldberater: der persönliche Service Ihrer Sparkasse.

wenn's um Geld geht ...



Sparkasse Lüdenscheid

Offensiv